

Intelligente Gewebe



Sie bringt Bräute zum Leuchten und digitalisiert alte Krawattenstoffe – wenn Textilforscherin Tina Tomovic über ihre Arbeit spricht, klingt das wie ein Abenteuer.

Hauptgebäude Sentimatt, 3. Stock: Hier an der Handstrickmaschine hat Tina Tomovic unzählige Stunden gesessen. Mit viel Körpereinsatz, Masche um Masche, hat sie während der Sommermonate Felle für kleine, nackte Holztiere gestrickt. Sie nennt sie liebevoll «Mitmachsel» und meint damit im Unterschied zu den «Mitbringseln» Souvenirs aus Holz, denen der Käufer selbst das mitgelieferte Fell aus Wolle überziehen kann. Mittlerweile ist die Nachfrage aber zu gross und der 29-Jährigen fehlt die Zeit, ihre «Naked Sheeps» selbst zu produzieren. Zum einen arbeitet sie Teilzeit beim kleinen Label «matrouvaille», das von Schweizer Handwerk inspirierte Designprodukte herstellt, und da ist auch noch ihr eigentlicher Job: eine 80-Prozent-Assistenzstelle an der Hochschule Luzern – Design & Kunst, Abteilung Textilforschung.

In gleich zwei Projekte ist sie dort involviert: Bei «e-Broderly 2» befasst sie sich mit farbigem Licht von LEDs in Textilien. Tomovic prüft im Moment, wie die Lichtfarbe die Stoff- und Raumwirkung verändert. «Grünes Licht etwa wirkt kitschig, Blau und Pink hingegen beruhigend», so die ersten Ergebnisse. Sie bilden die Grundlage für die Gestaltung intelligenter Textilien, deren Licht mittels Chip steuerbar ist. Der Kunde soll später selbst bestimmen können, ob sein Vorhang in einem herbstlichen Braun oder einem maritimen Blau leuchtet. Nebst Vorhängen entstehen weitere Leuchttextilien in Zusammenarbeit mit der St. Galler Firma Fors-

ter Rohner AG (weltweit bekannt für ihre Spitze, welche die Firma etwa für Michelle Obama und erst kürzlich für George Clooneys Ehefrau kreierte). Denkbar sind Gewänder im Mode- und Showbereich, Kinder- und Sicherheitsbekleidung im Strassenverkehr oder auch ein leuchtendes Brautkleid.

Das eigentliche Herzensprojekt von Tina Tomovic heisst aber «Silk Memory». «Ich grabe in den Kellern ehemaliger Textilfirmen nach Schätzen», beschreibt sie ihre Arbeit. So durchforstet sie etwa die seidenen Krawattenstoffe der Zürcher Seidenweberei Weisbrod-Zürcher, die vor drei Jahren schliessen musste. Das Forschungsprojekt will die Stoffe der letzten 150 Jahre jedoch nicht für die Ewigkeit konservieren, sondern später Designern und Studierenden zur Verfügung stellen. Bereits über 800 Stoffe sind digital archiviert, rund 600 physisch vorhanden. Einige davon hängen sorgfältig aufgereiht in Tina Tomovics Büro. Die Datenbank soll dereinst aus über 5000 Stoffen bestehen und kostenlos weltweit nutzbar sein. Den Grund, weshalb die gebürtige St. Gallerin der Ostschweizer Textilstadt den Rücken kehrte, sieht sie denn auch in der Hochschule: Hier in Luzern kann sie gleichzeitig forschen und designen – und bringt somit die hiesige Textilszene buchstäblich zum Leuchten. (jk)